

Eine neue DENKART

DENKART – Das E-Journal der Wiener Finno-Ugristik ist eine neue Online-Publikation der Abteilung Finno-Ugristik an der Universität Wien. Wir bauen dabei auf Ideen und Initiativen vorangegangener Generationen an unserem Lehrstuhl, welche im folgenden Abschnitt kurz vorgestellt werden. Unsere Zeitschrift wird ohne fixen Zeitplan, aber durchschnittlich einmal im Jahr erscheinen und bietet unserer Disziplin ein offenes, flexibles Sprachrohr. Unsere primären Publikationssprachen sind Deutsch, Englisch und Ungarisch, wir sind aber – die externe Beteiligung am Lektorat und Korrektorat vorausgesetzt – auch offen für die Veröffentlichung von Beiträgen in anderen Sprachen, sofern diese inhaltlich oder konzeptuell begründet sind. Der Kern jeder Ausgabe widmet sich ausgewählten Themen, die einen interdisziplinären Zugang aus den Gebieten der finno-ugrischen Literatur- und Sprachwissenschaft ermöglichen. Die einzelnen Bände von DENKART haben die folgenden Sparten:

I. Artikel: Die hier veröffentlichten Beiträge unterliegen einem doppelblinden Peer-Review-Verfahren, in dem die Identität der Verfassenden den Gutachtenden nicht kommuniziert wird, und vice versa. Die Beiträge in dieser Sparte stehen in Verbindung mit der jeweiligen zentralen Thematik eines Bandes.

II. Berichte: In dieser Sparte erscheinen Rezensionen sowie wissenschaftshistorische Beiträge, die nur einem Lektorat und Korrektorat, nicht aber einer Begutachtung unterzogen werden. Die Beiträge hier müssen nicht zwingend mit der zentralen Thematik des Bandes in Verbindung stehen.

III. Studentische Stimmen: In diesem Abschnitt finden sich herausragende studentische Arbeiten, welche von der Redaktion der Zeitschrift begutachtet, lektoriert und korrigiert wurden. So ermöglichen wir Jungwissenschaftler:innen, erste Erfahrungen in der wissenschaftlichen Publikationspraxis zu sammeln.

Für zukünftige Bände wird es offene Call for Papers geben, auf unserer Webseite denkart.univie.ac.at sowie im jeweilig vorangehenden Band (siehe Seite 99 bezüglich unserer zwei nächsten geplanten Ausgaben).

Über diese Ausgabe

Diese erste Ausgabe widmet sich zwei Themen, die in den ersten und zweiten Wiener Ungarischen Thementagen (*Das unvorstellbare Denken*, 2021 und *Variationen der Mehrsprachigkeit*, 2022) bearbeitet wurden.

Das unvorstellbare Denken – Ungarische Fantastik

Die Gegenwart ist in besonderem Maße durch Ereignisse gekennzeichnet, deren Möglichkeit die historische Erfahrung immer schon lehrte, deren wiederholtes Erscheinen jedoch weder gewollt noch ernsthaft gefürchtet wurde. Seien es klimatische, weltgesundheitsliche oder politische Konstellationen, die Gesellschaft der Gegenwart ist

zunehmend angehalten, sich mit dem Unerwarteten, dem Unglaublichen, dem Unerwünschten auseinanderzusetzen. Als erster thematischer Schwerpunkt des Heftes versuchen zwei literaturhistorische und ein gegenwartsorientierter Beitrag Möglichkeiten der Reaktion der ungarischen Fantastik auf diese Dilemmata darzustellen. Im Mittelpunkt steht nicht die Krise selbst, sondern die Erfahrung des Schocks, die Infragestellung geläufiger Erwartungshorizonte durch die historischen Akteure. Der Weg führt vom positiven, utopischen Möglichkeitsdenken bis hin zur radikalen Realitätsflucht: es werden literarische, kulturelle und künstlerische Strategien der kompensatorischen bis katastrophischen ‚Bewusstseinsweiterung‘ angesprochen, diesmal in national-kultureller, zentraleuropäischer Färbung.

Variationen der Mehrsprachigkeit

Das zweite Thema des Heftes wendet sich der Mehrsprachigkeit bzw. der Darstellung von Mehrsprachigkeit in der ungarischen Literatur und Literaturgeschichtsschreibung zu. Literarische Texte sind ein natürliches Medium für die Bildung, Veränderung und Darstellung der sprachlichen Identität. Der Wandel der sprachlichen Identität, der Übergang zwischen den Sprachen, die Möglichkeit des Sprachwechsels, die Übersetzung – all dies wird im Rahmen der literaturwissenschaftlichen Ansätze zur Mehrsprachigkeit behandelt, die in den letzten zehn bis zwanzig Jahren so einflussreich geworden sind. Die Beiträge beschäftigen sich mit Forschungsfragen aus den Bereichen der Übersetzungstheorie, der Regionalitätsstudien, der Imagologie, der Interkulturalität und nicht zuletzt der Narratologie und Poetik in Bezug auf die Darstellung von Mehrsprachigkeit auseinandersetzen. Dabei liegt der Fokus nicht nur auf der Mehrsprachigkeit in der ungarischen Literatur sondern auch auf der Darstellung der ungarischen Sprache in anderen Literaturen, wodurch – der Zielsetzung der Zeitschrift entsprechend – auch Beiträge aus benachbarten Disziplinen der Hungarologie auftreten.